

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica wird am 17. Oktober eingeweiht werden.

* Der Bundesrat wollte am Donnerstag die 25-jährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Bundesrat des Deutschen Reiches seine erste Sitzung hielt, durch ein Festmahl begehen.

* Der lippische Kronpräsident Graf zur Lippe-Biesterfeld hat sich in einer Erklärung bereit gefunden, den Schiedspruch des Reichsgerichts anzunehmen.

* Der Staatssekretär von Transvaal, Dr. Leids, der seit längerer Zeit in Berlin weilte, hat am Montag vormittag Berlin verlassen, um sich nach kurzem Aufenthalt in Hannover nach Amsterdam zu begeben.

* Robert v. Benda beging am 18. d. seinen 80. Geburtstag. Dem alten Parlamentarier, der seit 37 Jahren ununterbrochen preuß. Landtags- und seit 21 Jahren Reichstags- abgeordneter ist, sowie dem charaktervollen Mann, dem alle Parteien Achtung entgegenbringen, wurden vielfache Ehrungen bereitet.

* Am sächsischen Landtage wird das neue Wahlgesetz ziemlich eilig gefördert. Die Gesetzgebungs-Deputation, der gleichzeitig mit der Regierungsvorlage 442 Protestunterschriften und Petitionen gegen die Vorlage überreicht wurden, hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten.

* Am Herzogtum Braunschweig sind die Gemeindevorsteher amtlich aufgefordert worden, aus den braunschweigisch-welfischen Vereinen auszutreten.

Oesterreich-Ungarn.

* Das Befinden des erkrankten Erzherzogs Albrecht Salvator hat sich im Laufe des Montags wesentlich verschlimmert.

* Aus der Wahlreformvorlage des Grafen Badi ist hervorzuheben, daß sechs der größten Städte Oesterreichs besonders dabei berücksichtigt sind.

Frankreich.

* Der von dem Senat gegen die Regierung geplante Feldzug wird von der gesamten Presse eifrig besprochen.

Senatoren, den Stunden Artons, nicht gelingen werde, denselben zu entgehen.

* In der mit der leidigen Südbahn-Angelegenheit zusammenhängenden Formfrage wegen der rechtlichen Bestimmung eines neuen Unterjuchungsrichters hat der Senat abermals ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Bourgeois beschlossen.

* Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Konflikt. Die konservativen und die sozialistischen Organe weisen auf die Kammerauflösung als den einzigen Ausgang der Krise hin.

* Es ist ein Uebereinkommen mit England abgeschlossen worden, wodurch die Bedingungen für das Verfahren der Auslieferung zwischen England und Frankreich abgeändert werden und die Ermächtigung erteilt wird, Personen, deren Auslieferung gefordert wird, im Krankheitsfalle an ihrem Wohnorte in England verbleiben zu lassen.

Italien.

* Die Oberbaubehörde im Arbeitsministerium gab über den Entwurf des Grafen Kossik zum Bau eines Hafens bei Rom einstimmig ein günstiges Gutachten ab.

Spanien.

* Aus Cuba wird gemeldet: Bei Cienfuegos wurde nach verzweifelter Gegenwehr ein Weib, das 38 weibliche Insurgenten befehligte, gefangen genommen; die anderen Mitglieder der Amazonen-Truppe entrannten.

Rußland.

* Die russische Regierung ließ der Presse die Mitteilung zugehen, daß sie gegen die Anerkennung des Fürsten Ferdinand keine Einwendungen zu machen habe.

Balkanstaaten.

* In Wien verlautet, daß der Koburger bereits in Konstantinopel und in Petersburg angefragt hat, ob man seiner Proklamierung zum König zustimmen würde.

* Nach der von den Vorkämpfern in Konstantinopel veranlaßten tabellarischen Zusammenstellung der vorjährigen Ereignisse in den kleinasiatischen Provinzen der Türkei betrug im ganzen die Zahl der Opfer der Mordthaten, soweit sich dieselbe bisher in authentischer Weise feststellen ließ, an Toden 24 655 Armenier und 79 Mohammedaner, und an Verwundeten 1255 Armenier und 2 Mohammedaner.

* Jacobsohn, der, wie gemeldet, in Belggrad verhaftet wurde, ist freigelassen worden und hat seine Reise nach London fortgesetzt.

Amerika.

* Die in der Republik Mexiko angestellte Volkszählung hat ergeben, daß die Republik insgesamt 12 542 057 Bewohner zählt.

* Eine Reihe von Besprechungen zwischen dem Gesandten von Argentinien und dem chilenischen Minister des Auswärtigen führte zu einem Uebereinkommen auf Grundlage der Erledigung der Grenzstreitigkeiten und der Abtretung des Gebietes von Yuma de Atacama.

Aus dem Reichstage.

Die am Montag fortgesetzte Beratung über den Militäretat führte zu keiner großen Debatte mehr. Abg. Lingens (Zentr.) trat für die Parität auch im Heere ein und wünschte, daß die katholischen Soldaten alle Sonn- und Feiertage die Kirche besuchen könnten.

Am 18. d. steht auf der Tagesordnung die Fortsetzung der ersten Beratung des Abg. Auer (soz.) und Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs betr. das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition.

Abg. Kiefer (fr. Vgl.): Nachdem Abgeordneter Bachem in voriger Woche erklärt hat, daß seine Freunde meher für den Antrag Auer noch für den Antrag Ander stimmen werden, sind die Aussichten für das Zustandekommen einer Reform des Vereins- und Versammlungswesens gering geworden.

Staatsminister v. Bötticher: Ich will nicht materiell über die Vorträge diskutieren. Der Art. 4 der Verfassung enthält keine Verpflichtung des Bundesrats, sondern nur eine Befugnis.

Württemberg eine Vorlage zu schaffen, stehen wir nicht unsympathisch gegenüber.

Abg. Frhr. v. Stumm (freisoz.): Im Vereinswesen ist manches zu regeln. Bei der heutigen Zusammenlegung des Reichstags ist aber nichts zu hoffen.

Abg. v. Marquarzen (nat.-lib.): Auch ich bebaure es, daß der Abg. Auer mit so groben, unehrlichen Waffen gegen seinen großen Feind gekämpft hat.

Abg. v. Dzierzowski-Pomian (Vgl.) erklärt sich für die Kommissionsberatung. Abg. Frau (Antis.): So sehr wir eine Ausgestaltung des Vereinsrechts wünschen, so sehr sind wir gegen die vorgeschlagene Form.

Preuß. Minister v. B. Red.: Der Deutsche ist so gefällig, daß er zu Versammlungen ganz besonders neigt. Ich unterschätze das Recht dazu nicht.

Abg. Grillenberger (soz.): Wir werden für Kommissionsberatung stimmen, obwohl sie uns nicht sympathisch ist. Wie der Minister nach dem Material, das wir seit Jahren hier vorgebracht haben, von gerechter Handhabung des Vereinsrechts sprechen kann, verstehen wir nicht.

Nach dem Schlusswort des Abg. Litgenau (soz.) für den Auerischen und des Abg. Mündel (fr. Vgl.) für den Anderischen Gesetzentwurf wurden in der Abstimmung beide Entwürfe an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Montag den größten Teil des Bau-Etats ohne wesentliche Debatte.

Auf Umwegen.

17] Original-Roman von Alice v. Hahn.

(Fortsetzung.)

Paul hatte zwar die ganze Sachlage überblickt, aber dies hinterließ keinen tieferen Eindruck bei ihm. Er fühlte, daß er Teresas Liebe verloren, ohne daß ihn der Gedanke schmerzlich berührte.

Seine geheimen geschäftlichen Interessen nahmen jetzt seine Thätigkeit betraut in Anspruch, daß sein Privatleben erst in zweiter Reihe kam, seine Gedanken weiltten fern davon, einzig und allein auf seinen verdorbenen Geschäften.

Teresa war es unglücklich, daß Paul ihr gegenüber so ruhig, ja fast unbefangenen auftrat; ihr erschien sein Unrecht als ein unfühbares

Verbrechen und sie meinte, das Bewußtsein seiner Schuld hätte ihn zu Boden drücken müssen.

Ihr Herz war groß und edel genug, ein jedes Unrecht verzeihen zu können, sie hatte deshalb auch die Empfindung, als hätte sie persönlich Paul vergeben können. Aber daß er so rüchlos gewesen, Gott zum Zeugen anzurufen, — daß er im Angesicht des Höchsten eine so ungeheure Lüge ausgesprochen an jenem Abend, als sie die verhängnisvolle Frage an ihn gestellt, — das konnte sie nicht vergessen.

Bosart's Gefühlswallungen, welche die Begegnung mit Teresa hervorgerufen, hatten sich wieder gelegt. Nicht mehr mit heißem Begehren, nur mit tieftrauriger Sehnsucht dachte er an sie. Er machte sich Vorwürfe, daß alle Gefühle von Liebe und Zärtlichkeit, deren sein Herz fähig war, ihr, Teresa, allein gehörten, und daß er für sein Weib so wenig, fast gar nichts empfinden konnte.

deren Erfüllung ja doch so tief eingreifend, so verführend auf ihre heiderseitige fernere Zukunft wirken mußte, so ganz seinem Interesse zu entziehen suchte.

Nun ja, er hatte gegen sie gefehlt, weil er sie ganz sich selbst überlassen hatte, aber sie durfte auch nicht vergessen, wie sie sich ihm gegenüber gefühlt hatte.

Er war ja mit dem festen Vorhaben, ihr ein treuer, aufrichtiger Freund zu sein, diese Ehe eingegangen, er hatte auch den guten Willen gezeigt, kein Wort zu halten, aber ein Ueberrumpeln von Geduld hätte dazu gehört, ihr gleichgültiges Benehmen, ihre Nachlässigkeit, die Bosartigkeit, mit welcher sie seine Bitten, seine wohlgemeinten Rathschläge zurückwies, zu übersehen.

in den Armen, seine süße Teresa, — selig lächelnd blickte sie zu ihm auf, nannte ihn bei den zärtlichsten Schmeichelnamen. Oder er sah sie als liebliche Mutter, glückselig ein holdes Kind auf ihren Knien schaukeln.

Wanda befand sich fortwährend in einem Zustande hochgradiger Nervosität. Paul Heinrich hatte schon mehrmals angedeutet, daß er das ihr geliehene Geld zurück haben müsse, da er es selbst gebrauche.